

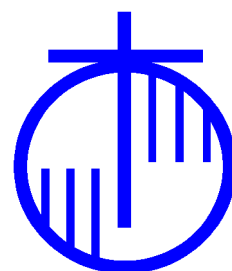


UNSERE GEMEINDE

Evangelische Mennoniten-Gemeinde Bern (Alttäufer)

www.mennoniten-bern.ch

NR. 189 Sommerausgabe 2021



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Spezielle Anlässe	4
Infos aus dem Leitungskreis	6
Ein Gemeindewochenende in Schleithelm	7
Gemeindemodell und Statuten	8
12 Fragen an Pascal	11

Bildthema

Kein Bildthema

Titelbild

Passende Vase zu vielfältigem Blumenstrauß wie ein passendes Gemeindemodell zu den vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde mit ihr zur Verfügung stehenden Kräften.

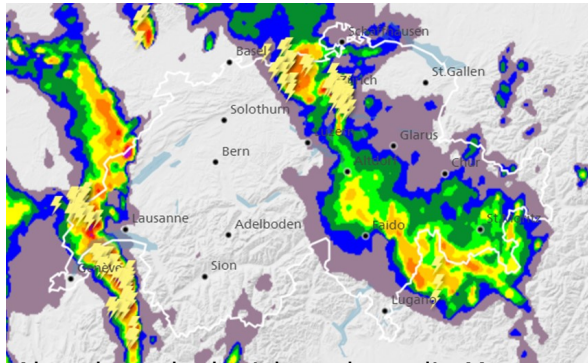
Editorial

Neue Gewohnheiten

Ich habe eine neue Kostbarkeit entdeckt: Laufen im Regen! Der Blick auf den Regenradar heute Morgen sagte mir, dass es noch ein paar Stunden regnen würde. Der Aare-Guru meinte kurz und knapp: NEI! Gut, ich wollte ja nicht schwimmen gehen, nur der Aare entlang laufen und der Wasserstand war noch nicht so hoch, dass die Aare über die Ufer trat. Ich wollte mich trotz des Wetters bewegen. Es kostete mich etwas Überwindung, in den Regen zu treten und loszulaufen. Aber schon bald freute ich mich an Ungewohntem. Die grossen Regenmengen der letzten Tage hatten tiefe Furchen gezogen in den Waldweg. Tropfen und Rauschen im Wald präsentierten andere Bilder, als ich sie von meiner gewohnten Runde her kannte. Als ich aus dem ersten Wald kam, leuchtete schon etwas blauer Himmel hinter dem Gurt, fast jede Minute wechselte die Stimmung am Himmel, Nebelbänke verhüllten Hügel und gaben sie wieder frei.

Natürlich hatte ich gewusst, dass mir ein Lauf gut tun würde, und natürlich war ich nicht das erste Mal im Regen unterwegs, ich wusste, dass die Landschaft andere Besonderheiten zeigen würde. Und doch hat es mich Überwindung gekostet, aus dem Haus zu gehen raus in den Wald. Ich dachte an die neuen Gewohnheiten, welche die Einschränkungen durch Corona mit sich gebracht hatten, und die Kraft, die es braucht, sie wieder zu ändern. Nicht, dass ich einen Gottesdienstbesuch für ein geistliches Fitnessprogramm halte. Meist muss ich mich nicht überwinden, sondern freue mich auf die Stunden mit Singen, Gesprächen, Besinnung. Aber auch die Sonntage ohne Versammlung hatten etwas Schönes: der morgendliche Gang zum Bäcker, das ausgedehnte Frühstück, die Stille, wenn ich die Liturgie betete und Predigtge-

danken las. Das dauerte meist länger als ein Gottesdienst im Träffer und liess dann doch noch viel Zeit für eine Rundfahrt durchs Gürbetal oder wohin auch immer ich Lust hatte.



Aber dann denke ich auch an die Momente, wenn ich jeweils nach einem Gottesdienst im Träffer wieder nach Hause fahre. Bin jedes Mal beschenkt, wie gut mir die zwei Stunden getan haben. Ja, es braucht etwas Kraft und Überwindung, wieder in neue Gewohnheiten hinein zu finden, jetzt, wo sich wieder mehr Leute versammeln dürfen. Aber jedes Mal entdecke ich auch Ungewohntes, Schönes. Für die Retraite des Leitungskreises, Diakone und Älteste hatte ich in der Einladung versucht, in einem Satz zusammenzufassen, worum es uns geht, wenn wir zusammen Gemeinde sind: «Ein Ort als Ressource für ein engagiertes Leben aus dem Leben in Gott, das sich an ganz vielen Orten des Zusammenlebens unserer Gesellschaft einbringt.» Die Corona-Massnahmen haben unsere Routine unterbrochen, und das gibt uns jetzt die Gelegenheit, auch neu zu überlegen, wie wir denn unser Leben als Gemeinde gestalten möchten, damit sie ein solcher Ort sein kann. Das ist ja bei weitem nicht nur der Gottesdienst. Das sind Menschen in vielen Begegnungen. Wir sind uns bewusst geworden, was wir vermissen, aber auch, wo es vielleicht weniger braucht, als wir meinten. Was brauchen wir, damit wir Gemeinde als ein solcher Kraftort erleben? Ich denke an Gespräche am Tisch, an Momente von gemeinsamem Gebet in Worten, Liedern und Stille. An freudige Blicke und feine Berührungen, durch Worte und Umarmungen. Woran denkst du? Ich freue mich auf die kommenden Wochen und Monate, in denen wir den gemeinsamen Gemeinderaum neu entdecken können. Mit der Frische eines Waldlaufs durch den Regen.

Jürg Bräker

Spezielle Anlässe

Musik-Apéros im Träffer

Jeden 3. Freitag im Monat lädt der Träffer zu einem Musik-Apéro ein. Mit einem Feierabendkonzert die Woche ausklingen lassen, Nachbarn aus dem Quartier treffen, musikalische und andere Leckerbissen geniessen. Beginn jeweils 19 Uhr. Die Konzerte dauern ca. 30 Minuten, Barbetrieb von 19 – 21 Uhr. Informationen unter www.traffer.ch.

13.-15. August 2021: JUWEL

Das Jugendweekend Langnau der MJKS findet als Sommeredition über drei Tage hinweg statt. Es richtet sich an Junge Erwachsene (20+). Weitere Infos unter www.mjks.ch

Mittwoch, 1. September 2021: Schöpfungsfeier

Auch dieses Jahr lädt die AKiB zusammen mit OEKU am Tag der Schöpfung zu einer ökumenischen Schöpfungsfeier ein. Das Thema der diesjährigen Schöpfungszeit dreht sich ums Wasser: Damit Ströme lebendigen Wassers fliessen. In Bern denken wir bei strömendem Wasser schnell an die Aare, und so lautet das Thema der Feier: Die Aare – ein bedrohtes Paradies. Bernhard Gyger, Geschäftsführer Wasserverbund Region Bern, ist zu Gast. Anschliessend an die Feier gibt es einen Apéro.

Ort: Christkatholische Kirche St. Peter und Paul, Bern (beim Rathaus)
Beginn: 18:30

11./12. September 2021: Sportweekend der MJSK

Das Sportweekend der MJKS in MuttENZ findet dieses Jahr wieder zweitägig statt. Fussball, Volleyball und vieles mehr. www.mjks.ch

Sonntag, 12. September 2021: Gottesdienst mit Nydegg

Die beiden Kirchgemeinden, ev-ref. Kirchgemeinde Nydegg und ev. Mennoniten-Gemeinde Bern, laden zu einem gemeinsamen Gottesdienst im Träffer ein. Beginn: 10 Uhr.

18./19. September 2021: Gemeindewochenende in Rüdlingen

Am Dank-, Buss- und Betttag fahren wir ins Klettgau für unser jährliches Gemeindewochenende. Das Thema «Weisch no...» lädt zum Erinnern ein. Schleithelm und der angrenzende Randen sind Erinnerungsorte der Wurzeln der Täuferbewegung. Auch wir haben im Laufe unseres Lebens unsere Wurzeln in verschiedenen Richtungen wachsen lassen. Am Wochenende verbinden wir gemeinsame und persönliche Erinnerungen miteinander. Siehe dazu auch Artikel sowie der Flyer, der auch auf der Homepage zugänglich ist und mit dem Infoblatt versandt wurde. Anmeldung bis 25. August bei Gaby Krehbiel.

Freitag, 24. September 2021: Besuch aus der Pfalz

Am Freitag 24. September besucht eine Gruppe aus verschiedenen Mennoniten-Gemeinden aus der Pfalz Bern. Jugendliche, die miteinander die Glaubensunterweisung machen, und ihre Leiter werden das Schloss Trachselwald und den Stationenweg zur Täufergeschichte in der Stadt Bern besuchen. Sie freuen sich über Begegnungen mit Personen aus der Mennoniten-Gemeinde Bern, Jugendliche und auch andere Interessierte.

Samstag, 13. November 2021: Nacht der Religionen

Hey Alter! Wie begegnen sich die verschiedenen Generationen? Welche Rolle spielen sie in den verschiedenen Religionsgemeinschaften? Verschiedene Religionsgemeinschaften geben Einblick und schaffen Raum für Begegnungen. Die Mennoniten-Gemeinde Bern bietet mit der der Gemeinschaft Ahl al Bayt, einer schiitischen Gemeinschaft, ein Programm im Träffer an.

Eröffnung: 18:30 im Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2, Bern
Träffer: 20 Uhr Übernehmen, was andere schufen – Neues generieren.

Generationenübergreifende Begegnung zwischen Schiiten und Täufern.
Die Nacht der Religionen ist ein gemeinsames Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in der Region Bern AKiB und dem Haus der Religionen.

Freitag, 10. Dezember 2021: Adventsfenster im Träffer und Tag der Menschenrechte

Im vergangenen Jahr war es nicht möglich, einen Empfang zum Adventsfenster im Träffer durchzuführen. Wenn es die Umstände erlauben, möchten wir in diesem Jahr wieder einen solchen Anlass durchführen. Gemeinsam Adventslieder singen, Musik und Begegnungen.
Am 10. Dezember ist auch Tag der Menschenrechte. Die AKiB lädt zusammen mit der ACAT zu einer ökumenischen Feier ein. Details folgen.

5. / 6. März 2022: Es geht um die Wurst!

Im März 1522 brachen einige Männer (und vielleicht auch

Frauen) in den Gesprächskreisen rund um die Reformbewegung von Zwingli das kirchlich vorgeschriebene Fasten mit einem symbolischen Wurstessen. Man sass mit ähnlichen Anliegen am Tisch, auch wenn es später zu Trennungen kam. Daran stellt sich heute die Frage: Wie sind wir heute gemeinsam Kirche, auch wenn die verschiedenen Anliegen der Reformation auf unterschiedlichen Wegen verwirklicht wurden?

Dieser Anlass wird im kommenden Jahr in einer Reihe von ökumenischen Anlässen aufgegriffen:

Samstag 5. März: Ein Studientag von Reformiertbewegt zusammen mit dem Bienenberg.

Sonntag 6. März: Ökumenischer Gottesdienst im Grossmünster, mit der KMS, Zürcher reformierter Kirche und römisch-katholischer Beteiligung.

Vom 16. – 18. September 2022 planen ausserdem das Haus der Stille in Kappel/ZH und das Bildungszentrum Bienenberg eine gemeinsame Tagung, die ebenfalls Themen rund um die Frage von non-konformem Leben thematisieren wird.

5. – 10. Juli 2022: Weltkonferenz in Indonesien: Jesus gemeinsam nachfolgen über Grenzen hinweg.

Die Versammlung der Weltkonferenz in Indonesien ist auf den 5. – 10. Juli 2022 verschoben worden und findet in Semarang im Holy Stadium statt. Informationen finden sich auf der Seite der MWK (www.mwc-cmm.org). Hier kann man sich einschreiben, um den Newsletter direkt zu erhalten. Dieser Newsletter ist in Englisch. Die Version in Deutsch wird jeweils mit dem Infoblatt versendet.

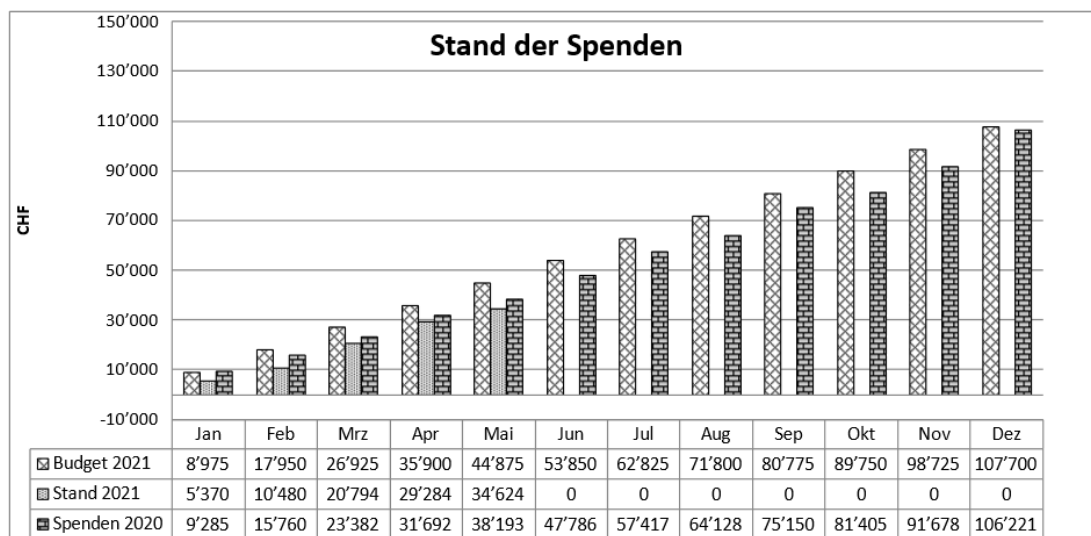
Der Global Youth Summit findet in Salati-ga statt, vom 1. – 4. Juli 2022.

Viele Programmteile werden auch als Stream und andere virtuelle Plattformen angeboten, sodass man an der Versammlung teilnehmen kann, ohne nach Indonesien zu reisen. Der Anmeldeprozess wird voraussichtlich im Herbst 2021 eröffnet.

Infos aus dem Leitungskreis

Spendenbarometer

Gemäss Budget ist die Gemeinde im Schnitt pro Monat auf 9'000 Franken angewiesen. Letzen Monat waren es rund 5'500.-. Corona hinterlässt auch bei den Spenden Spuren. Das Gemeindeleben beginnt sich so langsam wieder zu normalisieren. Die Spenden werden wohl folgen. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön für die wertvollen Gaben.



Ein Gemeinde- wochenende in Schleitheim

(JuB) Es hat seine Gründe, warum wir für das Gemeindefestwochenende für einmal nicht auf den Bienenberg, sondern ins Klettgau fahren. Gut, die schönen Weine und Ausläufer des Juras wären schon für sich Grund genug, diesen Zipfel nördlich von Schaffhausen ennet des Rheins mal zu bereisen.

Der Grund für unseren ausgedehnten Ausflug liegt aber anderswo: In Schleitheim fand 1527 so etwas wie eine erste Täufer-Konferenz statt. Die Regierungen der verschiedenen Kantone hatten begonnen, schärfer gegen die Täuferbewegung vorzugehen. Die Bauernaufstände, die zum Teil ähnliche Anliegen hatten wie die ersten Täufer, hatten zu gewaltsamen Auseinandersetzungen geführt und waren niedergeschlagen worden. Und die junge Bewegung des täuferischen Aufbruchs breitete sich nicht nur geographisch, sondern auch in ihrer inneren Ausrichtung in alle möglichen Richtungen aus. «Wir müssen reden!» würden wir heute sagen.

Am 24. Februar 1527 trafen sich Täufer aus dem heutigen Süddeutschland, St. Gallen und Ostschweiz und Zürich und auch von weiter her, in Schleitheim zu einer Konferenz. Der Ort war wohl geeignet, weil er für die südliche Täuferbewegung recht zentral lag. Schleitheim liegt an einer wichtigen Verbindungsstrasse, die schon die Römer nutzten. Der nahe Randen, ein Ausläufer des Tafel-Juras, bot im Notfall viele Fluchtmöglichkeiten, man konnte von vielen Seiten her relativ unbemerkt anreisen. Zudem war umstritten, wer in Schleitheim für die Gerichtsbarkeit zuständig war. Nachdem es lange zur Grafenschaft Stühlingen gehört hatte, meldete die Stadt Schaffhausen

Ansprüche an, auch der Bischof von Konstanz machte Rechte geltend. Wenn nicht so klar war, wer zuständig war, standen solche Orte vielleicht auch weniger unter Beobachtung, oder Behörden konnten nicht so schnell einschreiten. Solche Rechtsunsicherheiten mögen auch ein Grund gewesen sein, warum die Täufer diesen Ort für ihre Versammlung wählten.

Das Ergebnis der Konferenz wurde in den Schleithemer Artikeln festgehalten, deren Autor wohl im wesentlichen Michael Sattler war, ein ehemaliger Benediktinermönch, der sich in den Jahren zuvor den Täufern angeschlossen hatte. Das Bekenntnis hält Kernpunkte der Überzeugungen fest, auf die sich die Versammelten geeinigt hatten. Es grenzt sich gegen die Bauernbewegung ab, indem es sich klar zur Gewaltfreiheit bekennt, aber auch gegen enthusiastische Strömungen, indem es sich auf eine klare Orientierung an den Schriften der Bibel festlegt, und sucht auch zu klären, wie man das Verhältnis zur allgemeinen Gesellschaft und Staat sieht. Im Täuferzimmer im Museum von Schleitheim befindet sich eine der drei noch erhaltenen Abschriften der Schleithemer Artikel.

Schleitheim erinnert aber nicht nur an die Anfänge einer sich formierenden Bewegung. Auf dem Randen liegt auch ein Täuferstein, am oberen Ende des Täuferstiegs, wohl einer der Zugangswege zum Versammlungsort in Schleitheim. Dieser Stein wurde anlässlich eines Gedenktages gelegt, zu dem die evangelisch-reformierte Kirche des Kanton Schaffhausens 2004 eingeladen hatte. Ein Zeichen des Gedenkens für alle verfolgten Minderheiten, und ein Zeichen der Versöhnung. Mehr dazu findet man unter <https://www.natourpark.ch/tour/taeufertweg/>.

Solche Orte laden dazu ein, darüber nachzudenken, was und wie wir erinnern. Da werden berührende Geschichten von Fürsorge erzählt. Aber es sind nicht nur die Erinnerungen an ferne Zeiten, die zählen. Näher sind uns die Erinnerungen, die in unser Leben eingebettet sind. Oder in die unser Leben eingebettet ist. Wir erinnern oft das besonders lebendig, was wir einmal oder wiederholt erzählt haben. Es gibt Erinnerungen, die sind wie ein Sonnenstrahl der aufgehenden Sommersonne, die frühmorgens durchs Fenster leuchtet. Sie wecken Dankbarkeit, verbinden uns mit geliebten Menschen.

Und es gibt Erinnerungen wie Schatten, wie schwere Steine. Es gibt Beiläufiges, das aus irgendeinem Grund hängen geblieben ist, und es gibt zentrale Momente unseres Lebens, die wie Meilensteine unseren Lebensweg markieren.

Und wir werden erinnert. Von anderen. Diese Erinnerungen decken sich längst nicht immer mit unserem Selbstbild.

Manchmal ist das wohltuend, von jemandem zu hören, welche schöne Erinnerung er mit mir verbindet. Und manchmal irritierend, wenn ich mit etwas konfrontiert werde, das ich so ganz anders in Erinnerung habe.

Und da ist Gottes Erinnern. Wenn Gott sich in seinem Gedenken seiner Schöpfung zuwendet, blüht Leben auf. Dieses Erinnern blickt nicht nur in Vergangenheit, hat viel damit zu tun, dass seine Verheissungen an uns zum Ziel kommen. Auch das hat mit Erinnerung zu tun: mich an das Erinnern lassen, was mein Leben kräftigt und aufblühen lässt.

«Weisch no ...?» lautet das Thema des Gemeindewochenendes vom 18./19. September 2021. Wir werden Zeit haben für viele Gespräche unterwegs beim Erwandern einiger Erinnerungsstätten in der Umgebung von Schleithelm. Abends und am Sonntag werden wir dann in Rüdlingen sein, einem schönen Weindorf am Rhein. Alle Facetten des Erinnerns werden wir nicht abdecken, aber wer weiss: Vielleicht heisst es in 20 Jahren: Weisch no, damals beim Gemeindewochenende in Schleithelm und Rüdlingen?

Gemeindemodell und Statuten

Retraite des Leitungskreises, der Diakonie und der Redaktion UG

Bericht der Retraite vom 28./29.05.2021.

(KaG) Endlich schönes Wetter und wir können unsere verschobene Retraite am Freitagabend mit einem syrischen Aperitif draussen beginnen.



Thema des Nach- und Überdenkens soll unser bisheriges Gemeindemodell und der Istzustand sein. Vor gut 20 Jahren wurde mit viel Energie und Herzblut ein neues Modell erarbeitet und diesem an der Mitgliederversammlung zugestimmt. Es sah vor, mit flachen Hierarchien, Ressorts und Zuständigkeiten das Gemeindeleben

der Mennoniten-Gemeinde Bern zu gestalten und neu aufzugleichen.

Manches hat sich bewährt und wird noch heute, wie im Modell vorgesehen, gelebt. Etliches hat sich verändert, sich schleichend der Zeit und den Menschen angepasst, ist überholt oder existiert gar nicht mehr. Das ist nicht weiter schlimm, aber es macht Sinn, Gemeindemodell und Statuten möglichst dem Vorhandenen und Gelebten anzugleichen und zu vereinfachen. Dieses Bedürfnis ist spürbar und wird klar geäussert. In der Einleitung zeigt uns Paul eindrücklich mit einem bunten Blumenstrauss auf, dass eine zu grosse Vase sehr wohl mit einem kleineren Gefäss ausgetauscht werden kann und das Ganze dann auch von aussen passender wirkt. Die Blumen kommen zudem gleichwohl zur Geltung und haben mehr Halt.

Es ist beeindruckend festzustellen, wie wir mit unserer beschränkten Anzahl Aktivmitglieder gut funktionieren und wie viel Verantwortung immer wieder übernommen wird. Die Überschneidungen sind nicht zu übersehen. Das heisst, einige sind in mehreren Gremien und Themen engagiert. Das Ganze wird vom Leitungskreis koordiniert. Selbstverständlich hat die Gemeinde mit der Mitgliederversammlung die Entscheidungsgewalt.

Die angeregte Diskussion geht am Samstagmorgen weiter und wir denken lange darüber nach, wie ein neues Modell aussehen oder vereinfacht werden könnte. Einerseits gilt es den Istzustand abzubilden, andererseits jedoch viel Freiraum für Neues und Veränderungen offen zu lassen. Die Engagierten sollen nicht noch mehr belastet werden, ihnen soll Sorge getragen und Ressourcen gespart werden. Viele Ideen und Modelle kommen zusammen. Wir wollen uns nicht einengen lassen in unserem Tun, das Modell soll jedoch für uns im Hintergrund stimmig sein. Es soll auf flachen Hierarchien aufbauen, eher wie ein verwurzelter Baum oder

wie ein Kreis wirken und mit den Statuten übereinstimmen. Dies ist vereinsrechtlich sinnvoll.



Schön ist, festzustellen, dass unser Leitbild unangetastet stehen bleiben kann, weil die darin festgehaltenen Werte und Haltung immer noch unseren Grund legen. Wir einigen uns darauf, dass wir die ganze Gemeinde in den Prozess einbeziehen wollen und ich persönlich vor allem auch die Meinung der Jungen hören möchte.

Der Leitungskreis fasst die Aufgabe, Vorgehen und Zeitrahmen festzulegen und eine kleine Gruppe einzusetzen, die die Statuten überarbeitet. Sie soll einen Vorschlag zuhanden der Gemeinde in die Vernehmlassung schicken.

An der nächsten Leitungskreissitzung werden wir unserem Auftrag nachkommen. Ziel ist, in absehbarer Zeit zu einem Gemeindeabend einzuladen, um die Anpassungen vorzustellen und zu diskutieren. Ob die neuen Statuten bereits im September 21 oder erst im März 22 traktandiert werden können, ist zweitrangig. Wichtig ist, das Ganze sorgfältig und offen entstehen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass wir ein richtiges Mass finden können. Ich freue mich bereits auf einen regen Austausch und bin gespannt und dankbar für alle, die mitdenken, anpacken und auch im Hintergrund mittragen.

Leitbild

Wir sind eine evangelische Freikirche innerhalb der weltweiten Kirche Christi und sind Teil der schweizerischen Mennonitengemeinden (Alttäufer), die seit der Zeit der Reformation (16. Jahrhundert) bestehen.

Wir sind Christinnen und Christen mit Stärken und Schwächen. In unserer Geschichte haben wir erfahren, dass Gott zu uns steht und uns immer wieder durchhilft.

Wir glauben, dass Gott in Jesus Christus zu uns Menschen kam und sich darin sein Wesen am deutlichsten zeigt: Seine Liebe zu den Menschen, seine Bereitschaft zur Vergebung von Schuld, sein Wille zu Frieden und Gerechtigkeit.

Wir stützen uns auf die Bibel, die uns die Geschichte und den Plan Gottes mit den Menschen erzählt. Sie ist für uns Autorität und Massstab, denn in ihr erfahren wir Gottes lebendige Anrede.

Wir sind eine Gemeinschaft von Frauen, Männern und Kindern. Offene, familiäre Atmosphäre soll Raum für Geborgenheit und Begegnung schaffen.

Wir wollen gemeinsam unsere Gaben entdecken und einsetzen. Für den Bau der Gemeinde sind wir alle mitverantwortlich.

Wir leben und erleben Gemeinde, indem wir in Gottesdiensten und Kleingruppen feiern, beten und die Bibel lesen.

Wir bezeugen mit der Glaubenstaufe, dass Jesus Christus uns mit Gott versöhnt hat und wir unser Leben nach ihm ausrichten wollen.

Die Not der Menschen macht uns betroffen, denn Gott will das ganzheitliche Wohl aller. Wir sind herausgefordert, uns für Versöhnung mit Gott und den Menschen, für Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Jesus Christus ermöglicht uns die Liebe zu allen Menschen und gibt uns eine Perspektive der Hoffnung.

Verabschiedet 14. März 1997

12 Fragen an Pascal

Wir führen eine neue Rubrik ein. In jeder UG-Ausgabe werden einer Person der Gemeinde 11 gleiche Fragen gestellt. Am Schluss darf die Person selbst eine Frage ausdenken und wünschen, wem in der nächsten UG-Ausgabe die 11 + 1 Fragen gestellt werden. So lernen wir jeweils jemanden aus der Gemeinde besser oder aus einem anderen Blickwinkel kennen. Den Start macht Pascal Häring.



Ich bin Pascal Häring (21), bin in der Gemeinde Bern seit ich denken kann. Ich besuche den Gottesdienst nicht mehr so oft, doch ich geniesse ihn jedes Mal, wenn ich dabei bin. Und beruflich bin ich gelernter Elektriker.

In der Gemeinde engagiere ich mich...

als aktives Mitglied unserer JG und geniesse es immerzu auch am Gottesdienst teilzunehmen.

An der Berner Gemeinde schätze ich...

den schönen Gesang miteinander während eines Gottesdienstes.

Wegen Corona habe ich...

mehr Zeit, um mir Gedanken über meine Zukunft zu machen.

Mit einer im Lotto gewonnenen Million würde ich...

sie in Vermögenswerte investieren, die mir meinen Lebensunterhalt bezahlen und danach Länder besuchen, zu denen ich schon immer reisen wollte. Nach dem Reisen würde ich mit dem restlichen Geld ein Startup aufbauen.

Auf die Palme bringt mich...

wenn ich etwas mache, das meine volle Aufmerksamkeit benötigt, und jemand dazukommt, der auch was davon haben möchte.

Vor 10 Jahren bin ich...

erst elf Jahre alt gewesen und besuchte eine Privatschule in Olten. Dort habe ich das erste Mal richtig gelernt zu lernen. Mein Fokus war vorher auf anderes gerichtet. Zudem war mir damals noch nicht bewusst, wie gross und vielfältig diese Welt ist und dieses Bewusstsein vergrössert sich jetzt immer noch Jahr um Jahr.

In 10 Jahren werde ich...

mein eigenes Unternehmen aufgebaut haben und helfe vielen Leuten dabei, ihre Probleme zu lösen. Zudem habe ich meine 10 Länder, die ich besuchen möchte, bereist und ich habe eine Frau fürs Leben gefunden. Und ganz wichtig! Ich habe bis dann jeden Tag zu meinem besten gemacht.

Nie im Leben würde ich...

jemanden töten. Auch nicht, wenn ich dazu gezwungen werde oder ein Krieg ausbricht.

An einem unerwartet freien Abend mache ich...

einen Spaziergang oder mache es mir gemütlich und höre entspannende Musik.

Ein verborgenes Talent von mir ist...

Ich bemerke sofort, wenn mich etwas erzürnt und kann mich direkt wieder beruhigen.

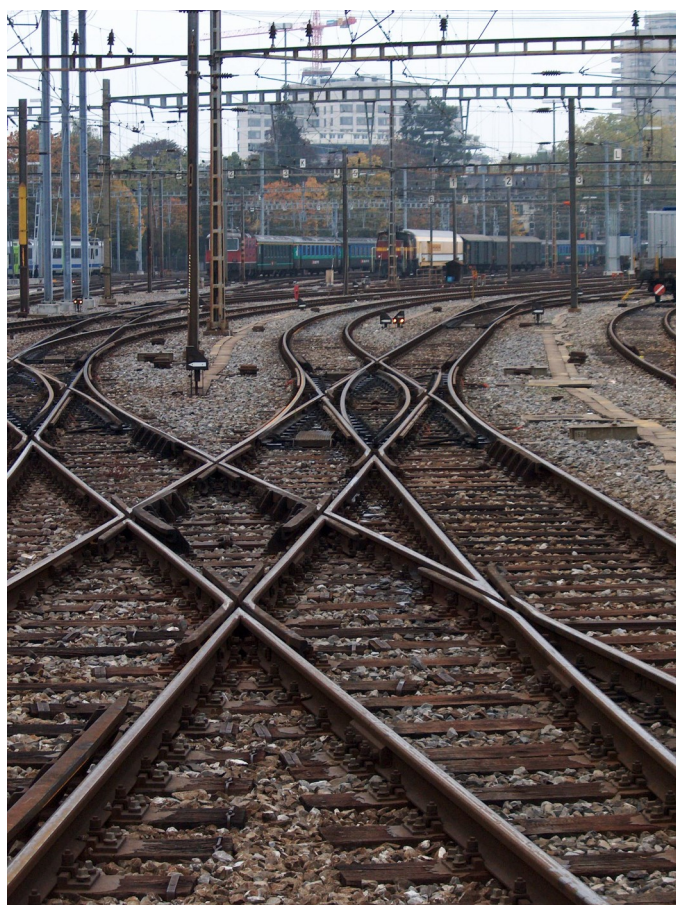
Zwei Wahrheiten, eine Lüge. Was stimmt?

Ich verlege fast nie etwas/Ich bin immer hungrig/Ich koche nicht gerne.

Wer soll als nächstes diese Fragen beantworten und was wolltest du schon lange von ihr/ihm wissen?

Frank Rihs. Ich will wissen, wie sein Leben als Neurologe ist und wie er zum Glauben steht mit dem Wissen, wie das menschliche Gehirn entstanden ist.





Bibelspruch/Gebet

**"Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.
(Apostelgeschichte 17, Vers 27)"**

(StH) Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Das heisst er ist da! Er ist unter uns. Das gibt doch Hoffnung. Ein schöner Monatsspruch für den Juli 2021. Ich sehe unsere ganze Coronazeit vor Augen. Was haben wir alles durchgemacht. Masken Tragen, Abstand halten, im Home-Office bleiben ganz nach dem Motto «bleiben Sie zuhause» und auf viele Kontakte mit Nächsten, Freunden und Bekannten verzichten. Auch wenn es nun schon fast locker zu und her geht, vorbei ist das Ganze noch nicht. Dabei geht mir immer wieder Hiob durch den Kopf. Wie lange hat er gelitten, gehadert und trotzdem die Hoffnung nie verloren und durchgehalten. Ja, Gott ist unter uns. Dies gibt uns Hoffnung, die wir gerade jetzt immer wieder benötigen. Und noch mehr! In ihm leben, weben und sind wir. Weben? Genau, wie viele aufmunternde Worte finden wir in der Bibel? Sie geben uns Halt und Zuversicht. Wir erfahren seine Liebe, können im Gebet mit ihm sprechen und unseren Ballast ablegen. Wir finden Segen, Ruhe und Geborgenheit. Dieses Glaubensnetz bilden und erweitern wir täglich wie in einer Beziehung. Denn in ihm leben und sind wir!



Kirchgemeindehaus Schosshalde
Schosshaldenstrasse 43, 3006 Bern

ÖV: Haltestelle Schosshalde
Bus Nr. 12 Richtung Zentrum Paul Klee
Bus Nr. 40 ab Papiermühle oder
Gümligen Bahnhof

Auto: A6, Ausfahrt Ostring
Laubeggstrasse bis Kreuzung
Schosshalden-/Laubeggstrasse

www.mennoniten-bern.ch
Postkonto: 30-26973-5